

Allianzwoche 2022: Sabbat - Leben nach Gottes Rhythmus

Mittwoch, 12. Januar

Der Sabbat und Barmherzigkeit (Matthäus 12,11-12)

Liebe Schwestern und Brüder,
eine Allianzwoche zum Thema "Sabbat", das finde ich großartig. Der Sabbat gehört zu den schönsten Geschenken Gottes an uns Menschen. Gott gibt uns einen Tag in der Woche frei. Einen Tag der Ruhe von der Arbeit, einen Tag des Feierns. Schon die Schöpfungsgeschichte der Bibel endet damit, dass Gott von seiner Arbeit ruht, dass er feiert und sich freut an dem, was er geschaffen hat. Genauso sollen auch alle seine Geschöpfe am siebten Tag der Woche von ihrer Arbeit ruhen. Niemand soll an diesem Tag arbeiten, auch Knechten und Mägde nicht, auch nicht die sog. Fremdlinge, das heißt die Zugezogenen, die eine andere Religion haben. Nicht einmal das Vieh. Alle haben sie das Recht auf Ruhe. Das ist Gottes Geschenk an uns. Ein Geschenk, das uns daran erinnert, dass er uns alles andere auch geschenkt hat.

Ein wunderbares, ein kostbares Geschenk. Allerdings auch ein Geschenk, das immer in Gefahr ist. "Wie, ihr wollt am Sabbat nicht arbeiten? Faule Hunde!", so bekamen schon in der Antike Juden zu hören, die in anderen Ländern lebten. Ein freier Tag in der Woche, das war damals alles andere als selbstverständlich. Aber Gefahr droht nicht nur von außen, auch von innen. Wir können uns das leicht ausmalen. Wenn es nach einer regnerischen Woche am Sabbat schön trocken ist, soll dann das Getreide etwa stehen bleiben? Müssen wir nicht die Zeit nutzen, um die Ernte einzubringen, auch wenn es am Sabbat ist? Außerdem: Am Sabbat möchten wir feiern, mit Freunden und Verwandten zusammen sitzen und ein schönes Mahl genießen. Da brauchen wir natürlich auch unsere Bediensteten. Wozu hat man Knechte? Natürlich, *wir* halten den Sabbat, aber die *Bediensteten*, für die gilt das doch nicht. Die kommen doch ohnehin meist aus anderen Ländern, haben eine andere Religion.

Der Sabbat war daher eigentlich immer in Gefahr, und das ist der freie Tag - bei uns der Sonntag - bis heute. Die vielen Diskussionen um verkaufsoffene Sonntage sind nur ein Beispiel dafür. Es hat schon seinen guten Grund, dass Gott den Menschen dazu ein *Gebot* gegeben hat. Es ist ein Gebot mit einer besonders ausführlichen Begründung - der Abschnitt aus 2. Mose 20 stand vorgestern im Mittelpunkt. Einen Vers rufe ich noch einmal in Erinnerung: *Am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.* Ein klares Gebot. Allerdings nicht ganz leicht umzusetzen. Ich habe schon Beispiele dafür genannt. Wenn wir uns überlegen, wer bei uns alles an einem Sonntag arbeiten muss, dann können wir uns vorstellen, wie schwierig das auch im alten Israel schon war. Manches muss doch auch am Feiertag getan werden. Und manches möchten wir gern auch am Sonntag genießen, zum Beispiel ein gutes Essen im Restaurant.

Weil es nicht so einfach war, das schöne und klare Gebot Gottes im Alltag wirklich einzuhalten, haben jüdische Gesetzesausleger sich Gedanken dazu gemacht, wie das funktionieren kann. Sie haben überlegt, wie man Arbeit am Sabbat am besten vermeiden kann, zum Beispiel, indem man vieles schon am Tag vorher vorbereitet. Und sie haben sich auch überlegt, was auch am Sabbat erlaubt sein muss, damit das Leben keinen Schaden nimmt. So sind viele Regeln rund um den Sabbat entstanden, die den von Gott geschenkten freien Tag schützen sollen. Um dieses Thema geht es heute Abend mit zwei Versen aus Matthäus 12. Ich lese zunächst den größeren Zusammenhang:

*Und er (Jesus) ging von dort weiter und kam in ihre Synagoge.
Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand.
Und sie fragten ihn und sprachen:
"Ist's erlaubt, am Sabbat zu heilen?",
damit sie ihn verklagen könnten.
Aber er sprach zu ihnen:
"Wer ist unter euch, der sein einziges Schaf, wenn es ihm am Sabbat in eine Grube fällt, nicht ergreift und ihm heraushilft?
Wieviel mehr ist nun ein Mensch als ein Schaf!
Darum darf man am Sabbat Gutes tun."
Da sprach er zu dem Menschen:
"Strecke deine Hand aus!"
Und er streckte sie aus;
und sie wurde ihm wieder gesund wie die andere.
Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten Rat über ihn, wie sie ihn umbrächten.*

Was ist am Sabbat erlaubt, das ist hier die Frage. Diskutiert wird diese Frage am Beispiel eines Menschen, der eine "verdorrte Hand" hat, offenbar eine Erkrankung, die schon seit längerem besteht. Mit anderen Worten: es besteht keine akute Gefahr. Die Heilung wäre theoretisch auch an einem anderen Tag möglich. So lässt sich aus dieser Frage eine Falle stricken: *Darf man am Sabbat heilen?* Wenn wir an unsere Ärzte heute denken, können wir feststellen: Die meisten ärztlichen Praxen haben am Sonntag geschlossen. Geöffnet ist nur ein Notdienst für akute Fälle, und auch das meist nur noch in den Krankenhäusern. Der Kranke mit der verdorrten Hand würde von unseren Notdiensten vermutlich abgewiesen und auf die normalen Öffnungszeiten der Ärzte verwiesen werden. So hätte Jesus auch reagieren können. Menschen zu heilen ist schließlich auch Arbeit, zumindest wenn es so professionell organisiert ist wie bei uns heute.

Tatsächlich reagiert Jesus anders. Er antwortet denen, die ihm mit dieser Frage eine Falle stellen wollen: *Wer ist unter euch, der sein einziges Schaf, wenn es ihm am Sabbat in eine Grube fällt, nicht ergreift und ihm heraushilft? Wie viel mehr ist nun ein Mensch als ein Schaf! Darum darf man am Sabbat Gutes tun.* Der erste Teil der Antwort Jesu ist zwischen seinen Gesprächspartnern und ihm unstrittig: Wenn ein Tier am Sabbat in eine Notlage gerät, noch dazu das einzige, das man hat, darf man es befreien. Nothilfe ist auch am Sabbat erlaubt. Auch der zweite Teil seiner Antwort ist unstrittig: Natürlich ist ein Mensch mehr wert als ein Schaf. Daher wäre auch die logische Schlussfolgerung aus diesen beiden Sätzen sicher unstrittig gewesen: Wenn ein Mensch an einem Sabbat in eine Notlage gerät, ist es erlaubt, ja geboten, ihm zu helfen. Auch da hätten die Pharisäer, die ihm hier die Frage stellen, Jesus kaum widersprochen.

Jesus aber zieht aus den beiden ersten Aussagen eine andere Schlussfolgerung. Er sagt: *Wenn ihr am Sabbat ein Schaf aus einer Grube befreien dürft und der Mensch mehr wert ist als ein Schaf, dann ist es erlaubt, am Sabbat Menschen etwas Gutes zu tun.* Das ist, was Jesus sagen und zeigen möchte: Auch wenn man am Sabbat nicht arbeiten darf, einem Menschen Gutes zu tun, ist auch am Sabbat erlaubt. Um dafür ein Beispiel zu geben, heilt Jesus die verdorrte Hand dieses Menschen.

Die jüdischen *Gesetzeslehrer*, die versuchen, mit genauen Regelungen den Sabbat vor den Übergriffen der Gesellschaft zu schützen, haben recht. Nur wenn der Sabbat rechtlich gut geschützt ist, wird es ihn geben. Sonst gibt es tausend Gründe, weshalb der Sabbat in diesem oder jenem Fall gerade nicht eingehalten werden kann. Aber hat *Jesus* nicht auch

Recht? Der Sabbat ist doch als eine *Wohltat* Gottes für uns Menschen gedacht. Dann muss dieser besondere Tag doch auch für weitere *Wohltaten* an den Menschen genutzt werden dürfen. Dafür ist er doch da.

Hält Jesus damit ein Plädoyer dafür, dass Arztpraxen auch und vielleicht sogar gerade an Sonntag geöffnet haben sollten? Und dann vielleicht auch Restaurants und Wellnesshotels, die uns doch auch gut tun? Wenn ich so allgemein, wie Jesus es zu tun scheint, sage, dass es erlaubt ist, am Sabbat Gutes zu tun, dann öffnet sich damit ein weites Feld. Eine Tankstelle, die am Feiertag geöffnet hat, ist manchmal auch sehr hilfreich, manchmal auch eine Autowerkstatt. Wenn wir an heutige Feiertagsregelungen denken, sehen wir, wie weit das gehen kann. Redet auch Jesus der Sonntagsarbeit das Wort?

Ich denke nicht. Jesus spricht nicht über Arztpraxen und auch nicht über Wellnesswochenenden. Er will den Sabbat nicht abschaffen. Er fordert nur *eine Art Öffnungsklausel*: Wenn er, der ringsum bekannte Wunderheiler vorbei kommt, muss er auch heilen dürfen. Der Mann mit der verdorrten Hand mag kein akuter Notfall sein. Er kann aber auch nicht am nächsten Wochentag zu einem Arzt gehen und sich dort heilen lassen. Kein Arzt kann ihn heilen. Wenn *Jesus* kommt und Menschen ihm das Vertrauen entgegen bringen, er könnte sie von ihrer unheilbaren Krankheit heilen, dann will und muss er das tun. Das ist eine Wohltat an diesem Menschen, die den Sinn des Sabbats erst so richtig zur Geltung bringt. Zum Sabbat gehört *die Verheißung Gottes, dass einmal alles gut sein wird*. So gut, wie es am Anfang der Schöpfung war. Der Sabbat ist ein Fest des Wohlwollens und der Barmherzigkeit Gottes. Mit der Heilung der verdorrten Hand an einem Sabbat will Jesus das sichtbar machen. Darum ist es gut, dass diese Heilung an einem Sabbat stattfindet. Damit jeder versteht, dass es erlaubt ist, am Sabbat zu heilen und Gutes zu tun. Jesus geht es *nicht* darum, den Sabbat aufzulösen. Er kämpft auch nicht gegen Regeln, die den Sabbat schützen sollen. Ihm geht es darum, dass der tiefere Sinn des Sabbats nicht verloren geht. Er soll ein Tag der Freude und des Feierns sein, und worüber könnte man sich mehr freuen als über eine wundersame Heilung? Wenn Menschen geheilt werden können, auch und gerade von einer langjährigen Erkrankung, kann es dafür gar keinen besseren Tag geben als den Sabbat.

Mit einer Aufweichung des Sabbatgebotes, wie wir sie aus der heutigen Sonntagspraxis bei uns kennen, hat das nichts zu tun. Jesus will den Sabbat nicht abschaffen, sondern in sein Recht einsetzen: *als Tag, an dem die **Barmherzigkeit Gottes** uns Menschen gegenüber in besonderer Weise spürbar und sichtbar wird*. Es würde auch uns als Christinnen und Christen gut tun, wenn wir diesen Sinn des Feiertagsgebotes für uns wiederentdecken würden. Es ist ein *gutes* Gebot. Ein Gebot, an dem wir entdecken können, dass uns auch in den *Geboten* Gottes seine *Barmherzigkeit* begegnet - und damit das Evangelium selbst. Amen.